



Leipziger Uhrmacher-Zeitung

Organ der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung (Zentralstelle zu Leipzig), der
Garantiegemeinschaft Deutscher Uhrmacher, sowie verschiedener Innungen

Abonnements- u. Insertions-Bedingungen siehe Titelblatt + Nachdruck ist nur nach vorheriger Vereinbarung unter genauer Quellenangabe gestattet

Telegramm-Adresse: Uhrmacher-Zeitung, Diebener, Leipzig + Fernsprech-Anschluß Nr. 2991

Nummer 19

Leipzig, 1. Oktober 1912

19. Jahrgang

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung (Zentralstelle zu Leipzig).

Am 18. Septbr. fand im Mariengarten die monatliche Sitzung statt, zu der die Mitglieder Herren Friedrich, Hahn, Hofmann, Magdeburg, Scheibe, Schneider, Steger, Wacker und Wildner erschienen waren, während die Herren Diebener, Frye und Herrmann entschuldigt fehlten. Die Versammlung hatte sich zunächst mit der Förderung unseres Planes, einen

Katalog für Uhrmacher

herauszugeben, zu beschäftigen. Die von verschiedenen Fabrikanten eingegangenen Musterblätter wurden geprüft und die zu einer Kalkulation nötigen Abbildungen ausgewählt. Die Erledigung der weiteren Arbeiten wurde dem Schriftführer überlassen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß alle uns in Aussicht gestellte Unterstützung sich verwirklichen möge. Wir denken unseren Freunden schon bald von einem Fortschreiten des Unternehmens berichten zu können.

Der zweite Gegenstand unserer Beratungen betraf die

Erneuerung der Grossistenverträge

bezw. die Einladung des Verbandes Deutscher Uhren-grossisten zu der auf den 23. Septbr. festgesetzten Zusammenkunft der beteiligten Verbandsvertreter. Es fand nochmals eine gründliche Aussprache über die vorliegenden Vertragsentwürfe statt, und diese zeitigte den Beschluß, unseren Vertretern wegen der zu machenden Konzessionen freie Hand zu lassen, aber darauf zu bestehen, daß das Detaillieren der Grossisten in jeder Form, auch das Abgeben von Waren an Angestellte zum Wiederverkauf, verhindert wird.

Inzwischen hat diese Vertreterversammlung stattgefunden, und zwar in Leipzig, im Gesellschaftshaus Tunnel. Es nahmen daran teil vom Grossistenverbande die Herren Benöhr, Hamburg, Berger, Leipzig, Blaczeck, Berlin, Julius und Carl Goldschmidt, Leipzig, Haas, Cöln, Hungar, Dresden, Jaglin, Leipzig, Lückhoff, Düsseldorf, Popitz, Leipzig, Thümmel, Dresden und Syndikus Dr. Fischer, Leipzig. Vom Deutschen Uhrmacherbunde die Herren Hennings, Lünser und Carl Marfels, Berlin, von der Deutschen Uhrmachervereinigung Wilhelm Diebener, Hahn und Wildner, Leipzig. Vom Zentralverband deutscher Uhrmacher die 7er-Kommission, Herren Baumbach, Wiesbaden, Bätge, Berlin, Heckel und König, Halle, Kohn, Würzburg, Reinhardt, Hannover und Werdo, Hamburg. Als Zuhörer die Herren Koch und Quentin, Halle.

Die Verhandlungen begannen nachmittags 4 Uhr und

endeten abends 10 Uhr ohne zu einer Einigung zu führen! Die Vertreter der Grossisten erklärten in Rücksicht auf die mit ihnen verbündeten Fabrikanten im wesentlichen auf dem Koblenzer Vertragsentwurf bestehen zu müssen, kleine Konzessionen zu machen waren sie bereit, während die Mehrheit der Uhrmacherverbände höchstens eine unveränderte Erneuerung des Münchener Vertrages zugestehen wollte und der Zentralverbands-Vorsitzende sogar seine in Koblenz gegebene Zusage, in der Bestimmung über die Lieferung von Hausuhrwerken an Möbelhändler Erleichterungen zu gewähren, zurückzog. Gemäß den Eisenacher Beschlüssen sollen diese Lieferungen an Möbelhändler ganz verboten sein. Ein Vermittlungsvorschlag, die Münchener Verträge bis zum nächsten Grossistentage, im Mai 1913, zu verlängern und dort in erneute Verhandlungen einzutreten, fand nicht die nötige ungeteilte Zustimmung, und so mußten die Bsprechungen als aussichtslos abgebrochen werden.

Was nun? werden unsere Mitglieder fragen und von uns eine Antwort verlangen. Wir gestehen offen, daß wir den Ausgang bedauern und nur darin einen Trost finden, daß wir behaupten können, alles getan zu haben, was einer Verständigung förderlich war. Die Wahrheit aber bleibt, daß die Verhältnisse eben stärker sind als alle in Vertragsformen gekleideten Wünsche, und damit müssen wir uns abfinden. Der Uhrmacher, welcher seine Lieferanten nicht daraufhin prüft, ob diese auch an die illoyale Konkurrenz liefern, dem es einerlei ist, ob die gleiche Ware auch an die Leihhausbesitzer verkauft wird, der hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn diese skrupellosen Lieferanten über ihn lachen. Diejenigen aber, welche sich dieser Gefahr nicht aussetzen wollen, werden sich ihre Lieferanten ansehen und verlangen, daß sie des Uhrmachers Feinde nicht stärken. Die Zeit wird es lehren, wie unsere Kollegen dabei fahren und erweist es sich, daß auf diesem Wege keine Erfolge zu erzielen sind, dann müssen andere gesucht und gefunden werden. Vorläufig gibt es nur Selbsthilfe.

In unserem vorigen Bericht über den rheinisch-westfälischen Verbandstag haben wir auch die

Zentralkasse

erwähnt und sind auf eine Klage des Referenten über die zu geringe Unterstützung der Kasse mit Spareinlagen (nach der Bilanz nur 8000 Mark), mit einer dafür gesuchten Erklärung näher eingegangen. Wir wurden daraufhin von